

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Št. 16.928.

3. 16.928.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 10. junija 1917. l., št. 16.928,

o potrebi uradnega dovoljenja za prodajo obratnih naprav za mline, ki meljejo za plačilo, za hišne mline in mline za drobljenje.

Na podlagi § 9. cesarskega ukaza z dne 24. marca 1917. l., drž. zak. št. 131, se s pooblaščenjem c. kr. urada za prehranjevanje ljudi zakazuje tako:

§ 1.

Izdelovalci, trgovci in drugi posestniki smejo obratne naprave za mline, ki za plačilo meljejo, za hišne mline in mline za drobljenje, prodati porabnikom le na podstavi uradnega naročila ali s posebnim dovoljenjem tistega političnega okrajnega oblastva, v čigar okolišju se namerava te naprave vporabljeni.

§ 2.

Prestopki tega ukaza se kaznujejo po § 11. cesarskega ukaza z dne 24. marca 1917. l., drž. zak. št. 131.

§ 3.

Ta ukaz dobi moč z dnevom razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 10. Juni 1917, 3. 16.928,

betreffend das Erfordernis der behördlichen Bewilligung zum Verkauf von Betriebseinrichtungen für Lohn-, Haus- und Schrotmühlen.

Auf Grund des § 9 der Kaiserlichen Verordnung vom 24. März 1917, R. G. Bl. Nr. 131, wird über Ermächtigung des k. k. Amtes für Volksernährung verordnet wie folgt:

§ 1.

Betriebseinrichtungen für Lohn-, Haus- und Schrotmühlen dürfen von den Erzeugern, Händlern oder sonstigen Besitzern an die Verbraucher nur auf Grund behördlicher Weisung oder besonderer Bewilligung jener politischen Bezirksbehörde, in deren Gebiete sie zur Benützung gelangen sollen, abgegeben werden.

§ 2.

Übertretungen dieser Verordnung werden nach § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 24. März 1917, R. G. Bl. Nr. 131, bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Juni.

Wie bereits gemeldet, verhandelte das Herrenhaus am 11. d. M. den Gesetzesentwurf, betreffend die Änderung der Geschäftsordnung des Reichsrates. In der Debatte wendete sich Dr. von Grabmayr gegen den vom Abgeordnetenhaus angenommenen Antrag Franta, der eine 56jährige, konstante Übung umstürze und eine babylonische Sprachenverwirrung in den parlamentarischen Geschäftsgang einführe und ein erfolgreiches Verhandeln unmöglich mache. Er stellte folgenden Antrag: Im § 9 des Gesetzes über die Geschäftsordnung des Reichsrates soll als Absatz 3 eingeschaltet werden: Bis zum Zustandekommen einer anderweitigen gesetzlichen Regelung des sprachlichen Verkehrs hat es für die Verhandlungen des Reichsrates bei der bisherigen sprachlichen Übung zu bleiben. — Der nächste Redner Dr. von Klein stellte folgenden Resolutionsantrag: Wiewohl das Herrenhaus keinen unmittelbaren Einfluß auf die autonome Regelung der Geschäftsordnungsreform des Abgeordnetenhauses besitzt und auch den Schein vermeiden will, sich in die Angelegenheiten des anderen Hauses zu mischen, kann es nicht umhin, seine schweren Bedenken gegen die in der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses vorgenommenen Änderungen des sprachlichen Geschäftsverkehrs zum Ausdruck zu bringen, weil diese Änderung in ihrer Tragweite sich nicht bloß als eine innere Angelegenheit des Abgeordneten-

hauses darstellt, sondern in ihren Konsequenzen darüber weit hinaus die parlamentarischen Einrichtungen und in ihren weiteren Folgen auch das öffentliche Leben Österreichs ungünstig zu beeinflussen geeignet ist. Das Herrenhaus bringt daher seine Überzeugung zum Ausdruck, daß bei einer endgültigen Lösung der Sprachenverhältnisse auch die Geschäftssprache des Reichsrates, und zwar für beide Häuser, unter Aufrechterhaltung der deutschen Verkehrssprache geregelt werden müsse, und fordert die Regierung auf, die Lösung dieser Frage im Einvernehmen mit beiden Häusern des Reichsrates ehestens zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. — Herrenhausmitglied Fort bezeichnete den Antrag Grabmayr als eine Hinausschiebung der äußerst wichtigen Reform der Geschäftsordnung und den Resolutionsantrag Klein als die Festlegung der deutschen Staatsprache. In einer Polemik gegen Dr. von Grabmayr erklärte Redner, es sei nicht angängig, daß nur einer der ethnischen Bestandteile von Österreich dauernd vom Staate Besitz ergreife und die anderen als minderwertige Komponenten behandle. Es wäre traurig um uns bestellt, wenn der Bestand unseres kaiserlichen Staates, in dem sämtliche Völkerschaften von einem unsprengbaren Band der Treue und Anhänglichkeit zur Allerhöchsten Dynastie umschlungen sind, davon abhängen würde, ob einige Duzend nichtdeutsche Reden im stenographischen Protokoll des Abgeordnetenhauses abgedruckt sind oder nicht. Die von Dr. von Grabmayr erwähnten Heldentaten unserer Heere liefern den Beweis dafür, daß die Grundfesten des Staates zu tief ver-

ankert sind, als daß sie durch derartige Bagatellen erschüttert werden könnten. Redner bedauere, daß Themen angeschlagen werden, die vielleicht eine Verschärfung der Situation befürchten lassen, gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß ein Ausweg aus der politischen Wirnis gefunden werden könne. Er erblicke einen Lichtstrahl darin, daß die Thronrede eine konstitutionelle Neugestaltung unter Zugrundelegung der Gleichberechtigung aller Völker verkünde. — Fürst Auersperg betonte die Notwendigkeit, den Zusatzantrag Grabmayr anzunehmen. Eine Vorbedingung zur Einberufung des Reichsrates, auf deren Durchführung die Deutschen infolge der aus berufenem Munde vorgebrachten ersten Gründe verzichten mußten, sei die deutsche Verkehrssprache. Wenn das Gesetz hier ohne Zusatz angenommen wird, werden sich die Slaven im anderen Hause ihrer Muttersprache bedienen und die Kanzlei des Hauses wird sich zu einer Fabrik von Bürsenabzügen für die slavischen Provinzen ausgestalten. (Heiterkeit und Zustimmung.) An eine ernsthafte Arbeit des Hauses wird nicht zu denken sein. Ob Föderalist oder ausgerangierter Zentralist, zwei Dinge scheinen unzweifelhaft: 1.) Daß ein Umbau des Staates während des Krieges unmöglich ist; 2.) wie weit immer man sich eine föderalistische Auseinanderlegung des Staates denkt: irgend ein allumfassender, wenn auch noch so enger Kreis muß sein und an dieser Stelle wird nichts anderes übrig bleiben, als Normen zu schaffen. Dazu wird eine gemeinsame Verkehrssprache gehören, um sich verständigen zu können. — Dr. von Bilinski sagte: Das polnische Volk hat mindestens in demselben Maße wie alle anderen Völker der Monarchie sein Blut für die Monarchie und die große polnische Frage vergossen. Die Polen standen immer auf dem Standpunkt, daß im Parlament in einer Sprache gesprochen werde, die alle Nationen verstehen. Nun sei aber einmal der Beschluß gefaßt worden, und es entsteht die Frage, ob das Herrenhaus diesen Beschluß zu jancieren suchen soll oder nicht. Er würde sehr davor warnen, da ja bezüglich seiner Geschäftsordnung das Abgeordnetenhaus autonom sei. Mit dem Antrag Grabmayr würde man das Gegenteil dessen erreichen, was geplant sei. Er sei daher für die unveränderte Annahme. Im Namen seiner engsten Parteigenossen stelle er folgende Resolution: Das hohe Haus wolle beschließen: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, eine praktische Lösung der Frage der Verhandlungssprache im Parlamente durch Anbahnung von Verhandlungen mit allen Nationalitäten in die Wege zu leiten und auf Grund der zu erhoffenden freiwilligen Vereinbarung beiden Häusern entsprechende Anträge zu unterbreiten. — Nach weiterer Debatte, an der sich die Herrenhausmitglieder Dr. Goll und Graf Rudolf Czernin-Morzin beteiligten, wurde zur Abstimmung geschritten.

Aus dem Kriegspressequartier, 11. Juni, wird gemeldet: Der italienische Infanterieangriff an der Tiroler Front kam gestern ins Rollen. Am 7. d. M. begann die Artillerievorbereitung, die mit einem ebenso mächtigen wie sorgfältigen Wirkungseffekt aus vielfach erst für diesen Kampf zusammengestellten Batterien einsetzte. Am 10. d. M. schwoh das Artilleriefeuer heftig an, um am nächsten Tage den Infanterieangriff auszulösen. Dieser richtete sich gegen jene Räume, die wir u. a. Ende Mai des Vorjahres in raschem Siegeszug erobert hatten. Es sind dies das im jetzigen Kampfbereich noch weit ausladende Sugana-Tal, das gegen 1200 Meter ansteigende Zebio-Massiv, schließlich unsere das Astago-Becken beherrschenden Stellungen. Das Gebiet liegt auf ehemals italienischem Boden. Nicht wundern darf es uns, daß gerade dieses als Kampfgebiet von den

Italienern gewählt wurde. Überall waren des Italiener's blutreiche Angriffe vergeblich. Meist brachen sie bereits vor unseren Linien im Feuer der Artillerie und unserer Maschinengewehre zusammen. Nordwestlich von Asiago, wo der Feind in unsere Stellungen eingebrochen war, warf ihn unsere tapfere Infanterie in schneidigem Gegenstoß hinaus.

Die „Baseler Nationalzeitung“ erörtert im Leitartikel die Stellungnahme Seiner Majestät des Kaisers und Königs Karl zum Frieden und sagt, der Monarch habe in seinen Worten an den Bürgermeister von Budapest, Dr. Barczy, eine klassische Formel für eine Verständigung zum Frieden aufgestellt. Das österreichisch-ungarische Programm der Erhaltung und Sicherung der Donau- und Adriawege widerstreite an sich nicht den französisch-britischen Interessen. Ribot und Lloyd George sehen aber auf dem Wege der Verständigung mit der Monarchie ein unüberwindliches Hindernis: die Rücksicht auf Italien, das Österreich-Ungarn so schwach als möglich wissen wolle.

Nach italienischen Blättermeldungen sind der Brigadeführer Oberst Franceschi und der Kommandant aller Automobilienste Oberst Ausiello gefallen.

In Liverpool wurde eine pazifistische Versammlung, die als Sympathie Kundgebung für die russische Revolution gedacht war, nach heftigen Lärm- szenen gesprengt.

Aus Madrid, 10. d. M., wird gemeldet: Der Infanterie-Verteidigungsausschuß von Barcelona erklärt, daß nicht nur die auf der Halbinsel stationierte Infanterie, sondern auch die Kavallerie und Artillerie entschlossen seien, im Heere in Zukunft nur Gerechtigkeit und Gleichheit walten zu lassen. Um die Mittel und Wege zu finden, verschiedene Mißstände zu beheben und auf legalen Wegen von den Behörden Abhilfe zu erbitten, haben sich Ausschüsse gebildet, die ihre Satzungen der vorgesetzten Behörde unterbreitet haben. Die Mitglieder der Ausschüsse wurden verhaftet und gegen sie wurde gerichtlich vorgegangen. Die Armee fordert nun die Ausgestaltung der Landesverteidigung und Beschaffung des nötigen Kriegsmaterials, ferner Gerechtigkeit bei Beförderungen, Wiedereinsetzung der gemäßigten Offiziere, die Verdoppelung der Verpflegungsgebühren der Mannschaft, keine Bevorzugung der Zivilbeamten gegenüber den Offizieren bei Pensionierungen, die Pensionierung des früheren Kriegsministers Luque und eines bestimmten Sektionschefs des Kriegsministeriums und die vollständige Unabhängigkeit des Generalstabes. — Das Verlangen des Infanterie-Verteidigungsrates, daß seine Beschlüsse von der Regierung unverändert gebilligt werden, hat die Regierung als unerträglichen Zwang angesehen und ist zurückgetreten. — Die Bildung des neuen Kabinetts hat Dato übernommen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landesverein des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds sowie für Kinderschutz und Jugendfürsorge.

Außer den in der Nummer 86 vom 16. April 1917 angeführten sind nachgenannte Persönlichkeiten, Vereine, Korporationen und Firmen als Mitglieder dem Vereine beigetreten, und zwar:

- 1.) als Stifter mit einem einmaligen Beitrage von je 500 Kronen:
 - Matthias Dolničar, Bahnhofrestaurateur in St. Peter;
 - Ubald von Ernkóczy, Apotheker in Laibach;
 - Alfons Freiherr von Wurzbach, Gutsbesitzer in Laibach;
 - Johann Knez, Handelskammerpräsident in Laibach;
 - Franz Galle, Gutsbesitzer in Freudental;
 - Andreas Sarabon, Kaufmann in Laibach;
 - die Städtische Sparkasse in Laibach;
 - Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach;
- 2.) als Gründer mit einem einmaligen Beitrage von je 200 Kronen:
 - Josef Paznik, Pfarrer in Slavina;
 - die Verwaltung der Deutschen Ritterordenskommanden in Möttling;
 - Anton Luckmann, Hausbesitzer und Rentner in Laibach;
 - Adolf Lorant, Handelsmann in Laibach;
 - der Stadtvermögens-Verwaltungsausschuß in Möttling;
 - Ludwig Freiherr von Lazarini, Gutsbesitzer in Weifenstein;

- Philipp Baron Rechbach, k. u. k. Feldmarschallleutnant und Gutsbesitzer in Selo bei Rododendorf;
- Hippolyte Baronin Liechtenberg, Gutsbesitzerin in Laibach;
- Leopold Bürger, Handelsmann in Laibach;
- Alois Persche, Handelsmann in Laibach;
- Johann Kosler, Privatier in Laibach;
- Ottomar Bamberg, Druckereibesitzer in Laibach;
- Karl B. Mally, Fabrikant in Neumarkt;
- Olga Rudesch-Kosler, Gutsbesitzerin in Laibach;
- Anton Stacul, Handelsmann in Laibach;
- die Städtische Sparkasse in Gottschee;
- Josef Luckmann, Bankdirektor in Laibach;
- die Granilnica in posojilnica in Möttling;
- Gilbert Fuchs, Gutsbesitzer in Ober-Görtlach;
- der Verein Kmetijsko društvo in Möttling;

- 3.) als beitragende Mitglieder:
 - der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Möttling;
 - Davorin Butšinič, Verwalter in Möttling;
 - Nikolaus Stazinski, Pfarrer i. R. in Primstau bei Krainburg;
 - der Verein Konsumno društvo za Ljubljano in okolico in Laibach;
 - der Verein Splošno kreditno društvo in Laibach;
 - Anton Kristan, Direktor des Vereines „Konsumno društvo za Ljubljano in okolico“ in Unter-Sišta 273;
 - der Zweigverein vom Roten Kreuz in Möttling;
 - Ferdinand Avian, Oberfinanzrat in Laibach;
 - Dr. Josef Gruden, Kanonikus in Laibach;
 - der Bezirksstrafenausschuß in Möttling;
 - Martin Škerjanec, Pfarrer in Prem;
 - Dr. Julius Weibl, Distriktsarzt in Möttling;
 - Franz Dovgan, Pfarrer und Propst des Deutschen Ritter-Ordens in Möttling;
 - Anton Graf Barbo, Herrschaftsbesitzer in Laibach;
 - Leopold Weiß, Obmann des Stadtvermögens-Verwaltungsausschusses in Möttling;
 - Alois Mihelič, Landtagsabgeordneter und Gemeindevorsteher in Lottwitz;
 - Gustav Eger, Industrieller in Laibach;
 - Dr. Oskar Plauß, Sekretär der Krainischen Sparkasse in Laibach;
 - Dr. Anton Ritter von Schoepl, Direktor der Krainischen Sparkasse in Laibach;
 - Dr. Ferdinand Eger, Advokat in Laibach;
 - Johann Petrič, Pfarrer in St. Peter in Laibach;
 - Ignaz Zaplotnik, städtischer Katechet in Laibach;
 - Augustin Zajc, k. k. Rechnungsrevident in Laibach;
 - Karl Gruber, k. k. Finanz-Rechnungsbeamter in Laibach;
 - Albin Zajc, k. k. Finanz-Rechnungsbeamter in Laibach;
 - Felix Urbanc, Kaufmann in Laibach;
 - Dr. Wilhelm Krejči, Advokaturkandidat in Laibach;
 - Gustav Premru, Direktor in Altenmarkt bei Raket;
 - Dr. Julius Schuster, Gerichtsarzt in Laibach;
 - Albert Beshko, Fabrikbesitzer und Kaufmann in Laibach;
 - Franz Jagar, Holzhändler in Markovec bei Altenmarkt;
 - Rudolf Schabinger, herzoglicher Forsttrat in Gottschee;
 - Anton Bröll Edler von Föhrenau, k. und k. Oberst i. R. in Rudolfswert;
 - Müller und Goeten, Schuhfabrikanten in Neumarkt;
 - Dr. Alfred Valenta Edler von Marchthurn, Professor und Primarius in Laibach;
 - Ivan Hrašt, Direktor der Städtischen Sparkasse in Laibach;
 - Ignaz Koren, Besitzer in Möttling;
 - Guido Beshko, Privatier in Laibach;
 - Ferdinand Staudacher, k. k. Rechnungsrevident in Laibach;
 - 4.) als arbeitendes Mitglied:
 - Anton Debevc in Brunnendorf.
- An Spenden sind dem Vereine zugetommen:
- von Herrn und Frau Landesgerichtspräsident Adolf Eisner in Laibach . . . 50 K.,
 - von einem ungenannt bleibenden Wohltäter . . . 2000 K.,
 - von Herrn Felix Urbanc, Kaufmann in Laibach . . . 100 K.
- Mit Rücksicht auf den edlen Zweck des Vereines wird dessen Förderung wärmstens empfohlen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Landsturmoberleutnant Johann Kocijančič beim 1st. Inf. Btl. 23, dem Landsturmverpflegsatzessisten Prof. Dr. Josef Rožman in Woch. Feistritz und dem Landsturminenieur Vladimir Stare bei der 1st. Inf. Btl. 38/I; die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse zum zweitenmal dem Fähnrich Dr. Franz Kandare und dem Tit.-Feldwebel F. Marinčič beim 1st. Inf. Btl. 27; die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Landsturmfähnrich Franz Bele ebendort; die Allerhöchste belobende Anerkennung mit den Schwertern dem Fregattenkapitän Anton Dolenc.

— (Kriegsauszeichnung.) Dem Korvettenkapitän Adolf Potočnik wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant-Auditor in Baljevo Dr. Ivan Modic in Anerkennung verdienstvollen Wirkens in Lubartow das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Die zwölfte ordentliche Jahresversammlung des Österreichischen Flottenvereines) fand am 4. d. in Wien statt. Den Vorsitz führte der Vizepräsident Konteradmiral Stanislaus Schanzer. In seiner Begrüßungsansprache widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf dem Andenken weiland Seiner Majestät Kaiser Franz Josephs und herzliche Worte des Dankes an die heldenhafte k. und k. Marine, die treue Wacht hält in der Adria und an den heimatischen Küsten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde unter lebhafter Begeisterung ein Huldigungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser, als den obersten Schutzherrn des Flottenvereines, gerichtet. Dem Tätigkeitsberichte, dessen Verlesung der Generalversammlung Gelegenheit bot, sowohl dem Präsidium als auch dem Gesamtvorstande für seine trotz der durch den Weltkrieg besonders im Vereinsleben bedingten überaus schwierigen Verhältnisse erfolgreiche Tätigkeit Dank und Vertrauen zu votieren, ist zu entnehmen, daß ungeachtet der Ungunst der Verhältnisse, die Zahl der Mitglieder auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre, d. i. rund 69.000 erhalten werden konnte, das Vereinsvermögen aber auf 500.361 K. gestiegen ist. Die vom Vereine eingeleitete nationale U-Boottaktion hat bisher ein Erträgnis von rund 2.220.000 K. ergeben. Unter den der Kriegsfürsorge gewidmeten Aktionen des Österreichischen Flottenvereines sind besonders zu erwähnen die Kalenderaktion, bei der von dem herausgegebenen Taschenkalender für das Jahr 1917 rund 280.000 Stück verkauft werden konnten, und die Fürsorgeaktion einer Sammlung zur Beschaffung von Liebesgaben für österreichisch-ungarische und für deutsche U-Boottbesatzungen. Auf dem Gebiete maritim-aufklärender Propagandatätigkeit hat der Verein durch Herausgabe verschiedener Druckschriften sich auch im abgelaufenen Vereinsjahre in erfolgreicher Weise betätigt. Der Bericht schließt mit folgenden, nicht nur an seine Mitglieder, sondern auch an alle guten Österreicher gerichteten Worten: In der huldvollen Ansprache, die Seine Majestät gelegentlich der Audienz des Präsidiums an dieses zu richten geruhte, hat Kaiser Karl das erlösende Wort gesprochen, auf das unsere Völker in dumpfer Sehnsucht geharrt haben in trüben Zeiten der Verkleinerung: „Mögen meine Völker sich einträchtig zusammenfinden in den großen Aufgaben der Zukunft, auf daß unser Vaterland blühe und gedeihe im Zeichen der Weltwirtschaft und des Weltverkehrs.“ In diesen Worten vernimmt der Flottenverein die Ankündigung einer neuen Zeit, die für Österreich-Ungarn angebrochen ist, einer Zeit der Verjüngung, der Selbstbestimmung auf die eigenen Kräfte und des festen Entschlusses, diese Kräfte der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Begeistert danken wir dem Monarchen, der unseren Bestrebungen solcherart seine Allerhöchste Sanktion leiht, und begeistert erneuern wir das Gelöbniß, all unsere Kräfte dem Werke zu widmen, das der Kaiser als unsere Zukunftsaufgabe erkannt und bezeichnet hat. Es ist unserer Völker Dankeschuld und Ehrenpflicht, aber auch ihr höchstes Lebensinteresse, dem Kaiser alle Kräfte zur Erreichung dieses Zieles darzubringen. — Unter lebhaften Beifallkundgebungen wurde beschloffen, der am 13. Jänner ruhmreich kämpfenden Armee und der unsere Adria stillen heldenhaft verteidigenden k. u. k. Flotte den begeisterten Gruß und tiefempfundenen Dank der Generalversammlung zu entbieten. — Der frühere Präsident Prinz Alfred von und zu Liechtenstein und der einstige geschäftsführende Vizepräsident Nikolaus Graf Des Fours wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereines gewählt. — Die Generalversammlung hat auch einstimmig eine Kundgebung über die maritimen und weltwirtschaftlichen

Kriegsziele der Monarchie beschlossen, welche in die Forderungen Klarheit bringen soll, die das Reich zur Sicherung seiner Zukunftsstellung in der Adria und im Donaubekken stellen muß, will es nach diesem Kriege in Zukunft friedlich weiterbestehen. Mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß die zahlreich besuchte Versammlung.

— (Ansuchen um Kohle.) Trotz der bereits erfolgten amtlichen Verlautbarung werden noch immer Firmen und Einzelpersonen beim k. k. Kriegsministerium, beim Vertreter des Gemeinsamen Kohlenauschusses in Rattowitz und beim Reichskommissär für Kohlenverteilung in Berlin zwecks Deckung ihres Kohlenbedarfes oder wegen bevorzugter Kohlenlieferung vorstellig. Es wird nochmals dringendst aufmerksam gemacht, daß jede Intervention bei obgenannten Stellen vollständig zwecklos ist und im Gegenteil auf den Geschäftsgang nur hemmend und störend wirkt. Ansuchen wegen Einlieferung geschlossener Kohlenmengen aus Deutschland sind nur bei der Kohlenversorgungskommission im Ministerium für öffentliche Arbeiten (Wien, 9. Bez., Liechtensteinstraße 46a), bzw. bei der ungarischen Landeskohlenkommission (Budapest, IV., Harsiz köz 3) einzubringen. Diese Ansuchen haben zu enthalten: 1.) genaue Adresse der ansuchenden Firma; 2.) die schlussbrieflich gekaufte monatliche Menge; 3.) die Lieferfirma, Grube und Sorte; 4.) die Empfangsstation. Wenn österreichische Kohle in Frage kommt und die Lieferung der gebrauchten Kohle im öffentlichen Interesse gelegen ist, ist bei Angabe aller Daten des Abschlusses beim k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten um bevorzugte Waggonbeistellung einzuschreiten. Für ungarische Kohle ist die Ungarische Landeskohlenkommission zuständig.

— (Die sechste Kriegsanleihe.) Herr Matthias Dolnicar, Südbahnrestaurateur in St. Peter in Krain, hat bei der Sammelstelle des k. u. k. Militärkommandos in Graz 5000 K. auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet.

— (Landeshilfsverein für Lungenkrankheit.) Im Bibliotheksalle der k. k. Landesregierung fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Hofrates Laschan Ritter von Moorland die diesjährige ordentliche Jahresversammlung des Landeshilfsvereines für Lungenkrankheit in Krain statt. Der Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Jahr wurde zur Kenntnis genommen, desgleichen der Bericht des Vermögensverwalters. Hinsichtlich der projektierten Lungenheilstätte in Gallenfeld erklärte sich der Verein bereit, sofort nach Fertigstellung des Baues den wirtschaftlichen Betrieb dieser Heilstätte zu übernehmen und weiterhin leiten zu wollen. — Ein eingehender Bericht folgt.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Matthias Supan hat Herr Rafael Giontini dem Kriegsblindenfonds für Krain den Betrag von 30 K. gewidmet.

— (Die Abgabe von billigerem Selchfleisch auf gelbe Legitimationen der Gruppe C) erfolgt heute in der Josefikirche. Ein Kilogramm kostet 3 Kronen. Reihenfolge: von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 200, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 201 bis 400, von 1/2 10 bis 10 Uhr Nr. 401 bis 600, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 601 bis 800, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 801 bis 1000, von 11 bis halb 12 Uhr die höheren Nummern. Außer der gelben Legitimation ist die Familienlegitimation mitzubringen. Familien bis zu vier Personen erhalten ein halbes Kilogramm, mit mehr als vier Mitgliedern ein Kilogramm. Kleingeld ist bereitzuhalten. — Falls Parteien von dieser Verteilung zu spät Kenntnis erlangen sollten — die Ware ist erst gestern angekommen und war die rechtzeitige Ausrückung des Publikums in einigen Blättern unmöglich — so erhalten sie trotz der Verspätung die auf sie entfallende Menge Selchfleisch. te—

— (Billigere Fleischabgabe für Beamtenkategorien.) Heute nachmittags wird die städtische Approvisionnement in der Josefikirche billigeres Rindfleisch für Beamtenkategorien abgeben. Für die Gruppe I und II kostet ein Kilogramm 2 K., für die Gruppe III 3 K., für die Gruppe IV 4 K. Familien mit 2 Personen erhalten ein halbes Kilogramm, mit 3 bis 5 Kilogramm ein Kilogramm, mit 6 bis 8 Personen 1 1/2 Kilogramm, mit 9 und mehr Personen 2 Kilogramm. Reihenfolge: von 3 bis 4 Uhr Gruppe I und II; von 4 bis 1/2 5 Uhr Gruppe III und von 1/2 5 bis 5 Uhr Gruppe IV. Jede Partei hat ihre Fleischlegitimation mitzubringen. Kleingeld ist bereitzuhalten. te—

— (Fleischabgabe auf die kleinen provisorischen Karten.) Die städtische Approvisionnement wird heute nachmittags in der Josefikirche Rindfleisch auf die kleinen provisorischen Karten, das Kilogramm zu 2 K., abgeben. Reihenfolge: von halb 6 bis halb 7 Uhr Nr. 8800 bis 9100, von halb 7 bis halb 8 Uhr von Nr. 9101 an bis zum Schlusse. Familien bis zu drei

Personen erhalten ein halbes Kilogramm, mit 4 und 5 Personen 3/4 Kilogramm, mit 6 und 7 Personen ein Kilogramm, mit 8 und 9 Personen 1 1/4 Kilogramm und mit mehr als 9 Personen 1 1/2 Kilogramm. Außer der provisorischen kleinen Karte ist die Familienlegitimation mitzubringen. Kleingeld ist bereitzuhalten. te—

— (Billigere Fleischabgabe auf rote Legitimationen.) Morgen nachmittags wird in der Josefikirche billigeres Rindfleisch für die alten Teilnehmer an der Kriegsverpflegung mit roten Legitimationen abgegeben. Ein Kilogramm kostet 2 K. Reihenfolge: von 2 bis 3 Uhr Nr. 1 bis 250, von 3 bis 4 Uhr Nr. 251 bis 500, von 4 bis 5 Uhr Nr. 501 bis 750, von 5 bis 6 Uhr Nr. 751 bis 1000, von 6 Uhr an die höheren Nummern als 1000. Außer der roten Legitimation ist die Familienlegitimation mitzubringen. te—

— (Selchfleischabgabe auf rote Legitimationen.) Morgen vormittags erhalten die alten Teilnehmer an der Kriegsverpflegung mit roten Legitimationen in der Josefikirche Selchfleisch zu 2 K. das Kilogramm. Der Preis gilt für alle Parteien, einschließlich jener, die mit A signierte Legitimationen besitzen. Reihenfolge: von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 200, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 201 bis 400, von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 401 bis 600, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 601 bis 800, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 801 bis 1000, von 11 bis halb 12 Uhr Nr. 1001 bis zum Ende. Parteien bis 2 Personen erhalten ein halbes Kilogramm, mit 3 bis 7 Personen ein Kilogramm, mit mehr als 7 Personen 1 1/2 Kilogramm Selchfleisch. Jede Partei hat auch die Familienlegitimation vorzulegen. Kleingeld ist bereitzuhalten. te—

— (An der k. k. Staatsoberschule in Laibach) findet die Einschreibung für die erste Klasse Sonntag den 24. Juni von 9 bis halb 12 Uhr vormittags im Konferenzzimmer der Anstalt statt. Die Aufnahmewerber haben den Tauf(Geburts)schein und das Frequentationszeugnis der zuletzt besuchten Volksschule mitzubringen. Auswärtige Schüler können ihre Anmeldungen auch schriftlich einbringen, wenn sie die genannten Dokumente bis zum 24. Juni einsenden. Die Aufnahmeprüfungen werden am 28. Juni von 9 Uhr vormittags weiter abgehalten werden.

— (An der k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert) wird die Einschreibung neuer Schüler in die erste Klasse am 29. Juni von 10 bis 12 Uhr vormittags im Konferenzzimmer vorgenommen werden. Die Aufnahmewerber haben den Tauf- oder Geburtschein und das Frequentationszeugnis der zuletzt besuchten Volksschule mitzubringen. Auswärtige Schüler können sich auch schriftlich melden, wenn sie die genannten Dokumente einsenden. Die Aufnahmeprüfungen werden am 30. Juni um 7 Uhr früh beginnen.

— (An der k. k. Staatsrealschule in Idria) findet die Einschreibung für die erste Klasse Montag den 2. Juli l. J. vormittags statt. Mitzubringen sind der Geburts-(Tauf-)schein und das Frequentations-, bzw. das letzte Schulzeugnis. — Die Aufnahmeprüfungen werden am gleichen Tage nachmittags abgehalten werden.

— (Die Staatsprüfungen aus Staatsrechnungswissenschaft) im Juli-Termine beginnen Montag den 2. Juli 1917 um 9 Uhr vormittags. Die ordnungsmäßig gestempelten Gesuche um Zulassung sind bis Samstag den 23. d. M. bei der k. k. Statthaltereirechnungsabteilung in Graz, Burggasse 2, einzureichen und mit dem Inskriptionsausweise, dem Taufscheine, ferner mit Ausweisen über die Lebensstellung und den bisherigen Studiengang sowie mit Angaben über die zum Studium benötigten Behelfe zu belegen. Diejenigen Kandidaten, welche den heurigen Kurs über Staatsrechnungswissenschaft an der Grazer Universität gehört haben, haben den Meldungsbogen nicht dem Gesuche beizulegen, sondern zur Prüfung mitzubringen.

— (Journalistisches.) Die südslavische sozialdemokratische Partei hat beschlossen, vom 1. Juli ab in Laibach ein täglich erscheinendes Parteiorgan unter dem Namen „Naprej“ herauszugeben.

— (Ein tragischer Unglücksfall.) Der Realitätenbesitzer und Spenglermeister Josef Ostrouška aus Gabrovica bei Romon ist am 4. Juni l. J. in tragischer Weise aus dem Leben geschieden. Nur nach vielfachen Bemühungen war es Ostrouška, der sich als Flüchtling im vorigen Jahre in Prevoje bei Stein niedergelassen, gelungen, die Bewilligung zum Besuche seines Heimatortes zu erwirken. Als er sein verlassenes Heim wieder betrat, explodierte unvermutet eine Handgranate unter seinen Füßen, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Ostrouška wurde in das Feldspital in Stopo überführt, wo er nach zweitägigem Leiden verschied.

— (Fleischdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurden aus einer versperrten Kammer des Besitzers Andreas

Pobboj in Strmca drei Schinken, zwei Schultern und mehrere andere Stücke Selchfleisch im Werte von 350 K. entwendet.

— (Ein Schwein gestohlen.) In Kreuz, Bezirk Stein, wurde dem Besitzer Johann Grintal aus dem Stalle ein junges Schwein im Werte von 150 K. gestohlen.

Der wunderschöne Film „Heidenröschen“, nach den Motiven eines bekannten Liedes verfaßt und inszeniert von Franz Hofer, wird noch heute und morgen um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends im Kino Central im Laudestheater vorgeführt. Es ist dies einer der schönsten Filme der diesjährigen Filmproduktion.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 12. Juni. Amtlich wird verlautbart:

12. Juni.

Östlicher Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien neuerliches Anwachsen der feindlichen Artillerie- und Flieger-tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in den Sieben Gemeinden dauerten fort. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monte Forno, den Monte Chiesia und die Grenzhöhen nördlich davon. Im südlichen Teile dieses Raumes scheiterten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserer Geschützfeuer. Auf dem Grenzkanal fingen unsere Truppen starke feindliche Stöße im Bajonett- und Handgranatenkampf auf. Am Mitternacht brach der Segner zwischen dem Monte Forno und dem Grenzrieden abermals mit erheblichen Kräften vor. Sein Beginnen blieb wieder erfolglos. Sonst an der italienischen Front nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ein italienisches Flugzeuggeschwader belegte Durazzo mit Bomben. Mehrere Albaner wurden getötet.

Der Chef des Generalstabes.

Ein Ehrentag der Steirer.

Wien, 12. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein Ehrentag der Steirer. Die Kämpfe am 10. Juni in Südtirol. Der große Infanterieangriff der Italiener, welcher am 10. Juni auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden ins Rollen kam, war aufs sorgfältigste sowohl durch technische Vorarbeiten als auch durch das Bereitstellen sehr starker Kräfte, bedeutender Artillerie und außerordentlich vieler Minenwerfer vorbereitet. Der Hauptstoß des Angriffes richtete sich gegen die Drei Kuppen. Um 5 Uhr früh begann an der gesamten Front der Steirer die italienische Artillerie ihre Arbeit. Sie richtete ihr Feuer sowohl auf die Anmarschlinien und Reserveräume als auch gegen unsere Kampfstellungen. Die in den Tälern verlaufenden Anmarschlinien trachtete sie durch Vergasung unpassierbar zu machen. In dieses gegen unsere Gräben gerichtete Artilleriefeuer griffen Minenwerfer mit unerhörter Heftigkeit ein. Neun Stunden lang tobte dieser Feuerortkan, dann gaben die Explosionen zweier seit langem vorbereiteter Minen der italienischen Infanterie das Zeichen zum Ansturm, dessen Wucht sich gegen die von den vorjährigen Kämpfen bekannten Punkte Le Dpozze, Monte Campi Colletti, Forno, Monte Zebio und gegen die Assa-Sperre richteten. In mehreren Wellen brach zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags die feindliche Infanterie aus ihren Gräben vor. Im selben Momente setzte mit automatischer Sicherheit das Sperrfeuer unserer vorzüglich geleiteten Artillerie ein. Die meisten der italienischen Angriffe blieben schon unter diesem Granatenhagel liegen oder wurden durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zurückgewiesen. Nur einzelnen wenigen Abteilungen des Feindes gelang es, über die zerstörten Hindernisse hinweg an unsere gänzlich eingeebneten Gräben heranzukommen. Hier aber bereiteten ihnen die herbeigeleiteten Reserven mit Bajonett und Handgranaten einen so heißen Empfang, daß sie nach erbittertem Kampfe wieder zurück mußten. Bei dieser Sturmabwehr zeichnete sich das steirische Schützenregiment Nr. 3 besonders aus. In allen Fäl-

len, wo die Welschen angriffen, wurden sie restlos abgewiesen. Nur im Bereich einer Kompanie war zur Nachtzeit der Kampf noch nicht abgeschlossen. Die Sprengung der beiden Minen, welche der italienischen Infanterie eine Gasse in unsere Stellungen schlagen sollte, mißlang vollkommen. Überdies fügte der Feind dadurch nicht uns, sondern seinen eigenen Angriffstruppen bedeutende Verluste zu. Der erste Tag des italienischen Vorstoßes auf dem historisch gewordenen Kampfgebiete der Sieben Gemeinden endete dank der unvergleichlichen Tapferkeit unserer Truppen und dem vorzüglichen Zusammenarbeiten von Infanterie und Artillerie mit einem vollen Mißerfolg der Angreifer. Die Italiener werden sich die Überzeugung geholt haben, daß diese Frontentlastungsoperation nicht geeignet ist.

Das Abgeordnetenhaus

hielt gestern eine Sitzung ab. In einer Zuschrift des Ministeriums des Innern wurde von der Sanktionierung des Gesetzes für die Änderung der Geschäftsordnung Mitteilung gemacht. Es wurde die erste Lesung des Budgetprovisoriums begonnen, wobei Ministerpräsident Graf Clam-Martinic das Wort ergriff und zunächst das Haus bat, die Regierung in ihren Arbeiten zu unterstützen. Er gedachte sodann der schweren Opfer des Krieges, entbot der ruhmreichen, herrlichen Armee den Gruß der Regierung, kam dann auf die staatsrechtlichen Sonderwünsche zu sprechen, denen er Österreich als das Programm der Regierung entgegenhielt, besprach die Frage der Verfassung und erklärte, daß die Regierung im geeigneten Zeitpunkte mit eigenen Vorschlägen hervortreten werde, wie zwischen den staatlichen Notwendigkeiten und den Wünschen der Völker ein Ausgleich hergestellt werden könnte. Die weiteren Ausführungen des Ministerpräsidenten galten den Schwierigkeiten des nationalen Problems, wobei er hervorhob, daß die ganze Welt von heißem Drange nach wirtschaftlicher Arbeit geschwellt sei und daß die Rückschläge des Krieges ausgeglichen werden wollten. Die Kräfte dürften nicht zerplittert, sondern müßten gesammelt werden. Der Ministerpräsident besprach die während des Krieges getroffenen wirtschaftlichen Regierungsmaßnahmen, weiters das Finanzproblem der Zukunft, bei dem der wirtschaftliche Ausgleich mit Ungarn sowie ein Arrangement mit den Bundesgenossen und Neutralen mitbestimmend sein werde. Im Hinblick auf die soziale Wohlfahrtspflege werde die Regierung ungefährmt die vorbereitenden Maßnahmen treffen, damit die neue Zentralstelle ihre Wirksamkeit baldmöglichst werde aufnehmen können. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten, daß all die großen Fragen zusammen das große österreichische Problem bildeten, von deren glücklicher Lösung unseres Vaterlandes Bestand, Glück und Macht abhängen. Die Formel für diese Lösung liege in den einfachen Worten: Seien wir alle vor allem Österreicher! Es sei einfach nicht denkbar, daß dieselben Menschen, die gegen eine Welt von Feinden Österreichs Grenzen bis zum letzten Atemzuge begeistert verteidigten, daß diese Menschen nicht in stande sein sollten, auch die Schatten des inneren Zwistes zu bannen und unser Vaterland herauszuführen aus dem Alltagshader der Nationen und Parteien einer glücklichen Zukunft entgegen. „Noch ist die Mehrzahl dieser Menschen draußen im Felde, ihrer harten Pflicht getreu nachkommend. Lassen Sie uns vereint dafür sorgen, daß, wenn sie heimkehren, die Grundsteine schon gelegt sind für jenes Österreich, wie es unsere Helden draußen in dem treuen Gedenken an die Heimat ersehnen und an dessen Bilde sie sich aufrichten in mancher Stunde furchtbaren Ernstes.“ (Lebhafter, anhaltender Beifall und Händeklatschen. Der Ministerpräsident wird vielseitig beglückwünscht.) — Nach dem Ministerpräsidenten sprachen die Abgeordneten Dr. Stranský, Dobernig, Dr. Korosec, Hauser, Romanczuk, Dociul, Tobolka und Dr. Redlich. — Nächste Sitzung heute um 11 Uhr vormittags.

Wien, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden Anträge überreicht von den Abgeordneten Rožar und Bižet, betreffend die Enthebung und Beurlaubung der selbständigen Landwirte und Handwerker vom Militärdienst. Interpellationen wurden eingebracht von den Abg. Jarc und Rožar, betreffend Zeitungsnachrichten über die Aufstellung von Richtpreisen für Wein, ferner vom Abg. Jarc, betreffend die relativ stärkere Inanspruchnahme der österreichischen Reichshälfte bei der Beschaffung von Schlachtvieh für die Armee.

Graf Esterhazy in Wien.

Budapest, 12. Juni. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Wien: Der designierte Ministerpräsident Graf Moriz Esterhazy wurde heute

vormittags von Seiner Majestät in Baden in Audienz empfangen. Die Audienz währte von 10 Uhr 15 Minuten bis 11 Uhr 15 Minuten.

Wien, 12. Juni. Graf Esterhazy hatte heute eine lange Unterredung mit dem Minister des Außern Grafen Czernin. Graf Esterhazy akzeptiert dem ganzen Umfange nach die im vollen Einverständnis mit den Bundesgenossen geführte auswärtige Politik des Grafen Czernin.

Fühlungnahme des Grafen Esterhazy mit den kroatischen Politikern.

Agram, 12. Juni. (Ungar-Bureau.) Vor der heutigen Landtagsitzung erschien Abg. Marko Graf Bejacsevic in den Klubs der einzelnen Landtagsparteien und teilte mit, daß er vom designierten Ministerpräsidenten Grafen Moriz Esterhazy ersucht worden sei, den einzelnen Parteien den Wunsch des Ministerpräsidenten mitzuteilen, mit den kroatischen Politikern ohne Parteiunterschied in Fühlung zu treten. Zu diesem Zwecke möge jede Partei ihre Vertrauensmänner nominieren, welche sich dann nach Budapest begeben werden. Mit Ausnahme des einen Flügels der staatsrechtlichen Opposition beschloßen die Parteien, der Einladung Folge zu leisten.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 12. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

An der flandrischen Front war die Artillerietätigkeit bei Ypern und südlich der Douve gesteigert. Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linie östlich von Messines an. Nur Trümmer lehrten zurück. Südlich davon, bei Gut Cruis, angreifende Infanterie wurde durch Gegenstoß geworfen. Im Artois war besonders im Lens-Bogen sowie in und südlich der Scarpe-Niederung die Feuerleistung lebhaft.

Bei Fromelles, Neuve Chapelle und Arleux vordringende englische Erkundungsabteilungen sind abgewiesen worden.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Gegen die von uns beim Vorstoß westlich von Cerny am 10. Juni besetzten Gräben führten die Franzosenposten fünf Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich im Feuer- und Nahkampf scheiterten. Der Artilleriekampf erreichte nur nördlich von Bailly und am Winterberge vorübergehend größere Stärke. In der Ostchampsagne schlugen bei Tahure und Baunois französische Erkundungsstöße fehl.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Keine besonderen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz:

An der Düna, bei Smorgon, Baranowiczi, bei Brzezany und an der Marajowka ist die Gefechts-tätigkeit wieder lebhaft geworden.

Mazedonische Front:

Zwischen dem Prespa-See und der Ost-Cerna sowie vom rechten Bardar-Ufer bis zum Doiran zeigte sich die Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

In dem an gesteigerter Kampftätigkeit reichen Monate Mai haben auch Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt. Neben den Kampf- und Infanteriesliegern bewährten sich besonders die für die Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artilleriesieger, deren Leistungen durch die Fesselballonbeobachter wertvoll ergänzt wurden. Wir verloren in West, Ost und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballone. Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballone eingebüßt und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Berlin, 12. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. Juni abends: In Flandern zeitweilig lebhafteste Feuerkämpfe. Südwestlich von Lens

Für die unseren schweren Schmerz lindernde Anteilnahme aus den Bekanntenkreisen in Laibach anlässlich des Todes und Begräbnisses unserer unvergeßlichen Tochter, bzw. Nichte

Pia Arck

sowie für die schönen Kranzspenden, sprechen den tiefempfundenen und aufrichtigen Dank aus

die Familien Arck-Krmpotić.

Polja, 12. Juni 1917.

Za bridko bol tolažeče sočutje iz krogov ljubljanskih znancev povodom smrti in pogreba naše nepozabne hčere, odnosno nečakinje

Pije Arck

kakor tudi za krasne poklonjene vence izrekata najglobljo in iskreno zahvalo

rodbini Arck-Krmpotić.

Pulj, 12. junija 1917.

1600

Die Direktion des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungs-Vereines in Laibach gibt hiemit die traurige Nachricht, daß sein vieljähriges wirtliches Mitglied, Herr

Matthäus Supan

Privatier und Besitzer

selig im Herrn verschied.

Die Leiche des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 13. Juni 1917 um 9 Uhr vormittags vom „Leoninum“ aus nach Bigaum in Oberkrain überführt und am 14. Juni auf dem dortigen Friedhofe beerdigt.

Der teure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 12. Juni 1917.

1603

sind englische Angriffe im Nahkampf gescheitert. Im übrigen nichts Wesentliches.

Der Wiederaufbau der rumänischen Erdölindustrie.

Berlin, 11. Juni. Das Wolffsche Bureau meldet aus Bukarest: Die rumänische Erdölindustrie ist trotz der rücksichtslosesten Zerstörung, die im vorigen Herbst unter der Leitung der Engländer stattgefunden hat, in planmäßigem Wiederaufbau begriffen. Die Produktion nimmt von Woche zu Woche zu und stellt den dringenden Bedarf der Mittelmächte unbedingt sicher.

Rußland.

Das zukünftige politische Regime Rußlands.

Petersburg, 10. Juni. (Agentur.) Der Kongreß der Bauerndelegierten von ganz Rußland hat eine Entschließung angenommen, welche besagt, daß das zukünftige politische Regime Rußlands der republikanische Bundesstaat auf demokratischer Grundlage sein müsse.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Gott der Allmächtige nahm mir mein letztes Erdenglück, meinen einzigen, innigstgeliebten, herzensguten Sohn

Vinko Tavčar

stud. phil., k. u. k. Leutnant i. d. R.,

Besitzer des Signum laudis mit den Schwertern, des Karlordens und der Bronzenen Medaille,

welcher in der Nacht am 3. Juni 1917 an der Isonzofront im 26. Lebensjahre sein teures Leben opferte.

Der teure Verstorbene wurde am 6. Juni auf dem Militärfriedhofe Nr. 4 in Berje bestattet.

Neumarkt, am 12. Juni 1917.

Gertrud Tavčar,

Mutter.

1605

Donauland

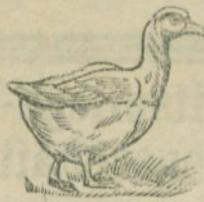
Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 14

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunstbellen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschnitt anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) K 30.— oder für das Einzelheft K 3.—. Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die Buch- und Musikalienhandlung I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.



Vertrauens-Artikel!
Dampfgewaschene u. keimfreie

Bettfedern

und

Flaumen empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung.

C. J. HAMANN, Laibach,
Rathausplatz Nr. 8.

Gegründet 1866. 56 30

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

Freundliches, sonniges
Zimmer

möbliert, ruhig, mit elektr. Licht und Gartenbenützung, event. auch guter Kost,

zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1604

Buchhalterin,

ev. Buchhalter, auch Invalide,

für eine Bauunternehmung in Laibach gesucht. — Selbständige Arbeiterinnen, resp. Arbeiter wollen ihre Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines unter „Bauunternehmung“ an die Administration dieser Zeitung einsenden.

Ein deutscher Haus- und Familienschatz!

Karl Hans Strobl

Soeben erschien der 2. Band des Bismarck-Romans von Karl Hans Strobl:

Eisen und Blut

Band 2 des Bismarck-Romans 1. bis 15. Tausend.

Einband und Buchschmuck von F. Felger, Berlin
Geheftet Mark 4'50, gebunden Mark 6'—.

Dieser zweite Band des Bismarck-Romans behandelt die Zeit, die das alte deutsche Sehnen der Erfüllung näher brachte, die Zeit, in der die deutsche Einheit heranreife, bis dem Volke ein Reich und dem Reiche ein Kaiser gegeben wurde. — Das Menschliche ist so eng ins Historische verflochten wie selten noch bei einer geschichtlichen Gestalt. Neben dem Tragischen des historischen Geschehens steht das Sonnig-Heitere von Bismarcks Wesen. Im Rahmen des Heldenlebens spiegelt die deutsche Welt von einem Pol bis zum andern, vom träumenden bis zum handelnden Deutschen, vom grübelnden bis zum dreinschlagenden, von Mörike bis Hutten, von Kant bis Dietrich von Bern.

Jeder Band ist ein in sich abgeschlossenes Werk! Preis geh. K 7'20, geb. K 9'60.

Vorrätig und einzusehen in der

Buch- und Musikalienhandlung I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Was sagt die Presse über den I. Band des Bismarck-Romans von Karl Hans Strobl:

Der wilde Bismarck

Band 1 des Bismarck-Romans 20. Tausend.

Einband und Buchschmuck von E. Pirchan, München
Geheftet Mark 4'—, gebunden Mark 5'50

Es bleibt erstaunlich und rühmend, wie klug sich der Artfremde in seinen Helden eingefühlt, wie geschickt er das stammfremde, pommersche Junkertum gezeichnet, wie warm und schön er etwa Bismarcks Vater uns nahe gebracht und welchen Episodenreichtum er ausgestreut hat. Seine Darstellung ist ebenso wie seine Sprache weniger kräftig als überaus geschmeidig, und man muss wiederholen, dass man sich mit wirklichem Vergnügen von ihr tragen lässt. Es bringt immer Gewinn, wenn ein Erzähler seine Kraft vor einer gewaltigen Aufgabe sammelt: sicherlich hat Karl Hans Strobl in diesem ersten Bismarck-Band sein bestes bisheriges Werk gegeben. Und selbst heute, wo wir andere als literarische Interessen haben, wird sich schon der grosse Stoff die Teilnahme der Nation erzwingen.

Amtsblatt.

1570 3-3 3. 768/B. Sch. N.

Konkursauschreibung.

An der zweifelhafte Volksschule in Gerentz ist die erledigte Lehrstelle für eine weibliche Lehrkraft mit den gesetzlich normierten Bezügen definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Lehrstelle sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 1. Juli 1917 hieramts einzubringen.

Zu kranke öffentlichen Volksschulstellen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirkslehreramt Loitich,
am 2. Juni 1917.

1594 3. 8-1032/1-1917.

Kundmachung.

Mit dem II. Semester des Studienjahres 1916/17 gelangen u. a. nachstehende Stipendien befristet zur Verleihung, und zwar vorläufig nur auf die Dauer eines Jahres zur Ausschreibung:

1.) Das I., II. und V. Anton Alexander Graf Auerspergsche Studentenstiftungsfondsstipendium jährlicher je 720 K.

Dieselben unterliegen der Präsentation des jeweiligen Besitzers der Herrschaft Thurn am Hart, sofern er der gräflichen Familie Auersperg angehört, andernfalls dem jeweiligen Besitzer des Fideikommissgutes Auersperg, demselben also diesem letzteren. Diese Stipendien können in allen Studienabteilungen genossen werden, und sind hiezu vor allem berufen Studierende aus Krain, mit besonderer Berücksichtigung der Nachkommen ehemaliger Untertanen der Güter des im Jahre 1876 in Graz verstorbenen Stifters Anton Alexander Grafen Auersperg (Anastasio Grün).

2.) Das Thomas Chytrýsche Konviktsfondsstipendium jährlicher 200 K.

Dasselbe unterliegt der Präsentation des jeweiligen Fürstbischofs von Laibach und kann in den acht Gymnasialklassen und in der Theologie genossen werden. Berufen sind aus der Diözese Laibach, dann aus den Erbländern überhaupt gebürtige würdige Jünglinge.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben bei der Einbringung ihrer Gesuche folgende Vorschriften zu beobachten:

1.) Die Gesuche sind bis längstens 20ten Juni 1917 bei der vorgesetzten Studienbehörde einzubringen.

2.) Wird für den Fall der Nichterlangung eines bestimmten Stipendiums gleichzeitig um die eventuelle Verleihung eines andern, unter einer andern Postnummer ausgeschriebenen Stipendiums eingekommen, so ist für jedes unter einer eigenen Postnummer ausgeschriebene Stipendium ein besonderes Gesuch rechtzeitig einzubringen, wovon eines mit den erforderlichen Dokumenten im Original oder in vidimierter Abschrift zu belegen ist, die anderen Gesuche aber mit einfachen Abschriften der Dokumente unter Angabe, bei welchem Gesuche sich die Originalbeilagen, bzw. die vidimierten Abschriften derselben befinden, zu versehen sind.

3.) Anspruchsberechtigte Bewerber, welche sich in militärischer Dienstleistung befinden können ihre Bewerbung persönlich (im Wege ihres vorgesetzten Truppenkommandos) oder durch Vertreter (Eltern, Vormünder) anmelden; in beiden Fällen ist die Studienanstalt, welche sie vor ihrer Einberufung zur aktiven Militärdienstleistung zuletzt besucht haben, und der Truppenteil, bei welchem sie den Militärdienst ableisten, anzugeben.

4.) Den Gesuchen sind beizuschließen:

- a) Geburts (Tauf) schein;
- b) Zuspätschein oder Bestätigung über die überstandenen wirklichen Blattern;
- c) Mittellofigkeitszeugnis, aus welchem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse genau zu entnehmen sein müssen. Nur die mit dem Nachweise der Mittellofigkeit (Dürftigkeit) versehenen Gesuche sind stempelfrei;
- d) die letzten zwei Semestralzeugnisse, bzw. die Maturitäts-, Frequentations- und Kolloquien- oder Staatsprüfungszeugnisse;
- e) eventuell die Nachweise der bei einzelnen Stipendien angegebenen Vorzugsrechte, insbesondere der Heimatschein oder die Bürgerrechtsurkunde im Falle des Erfordernisses einer bestimmten Heimatsberechtigung oder des Bürgerrechtes, und die bezüglichen amtlichen Matrikelscheine oder gehörig gestempelten Stammbäume im Falle der Geltendmachung eines ein Vorrecht begründenden Verwandtschaftsverhältnisses.

5.) In den Gesuchen ist, abgesehen von den Angaben im Mittellofigkeitszeugnisse, ausdrücklich anzuführen, wo die Eltern, bzw. Vormünder des Kompetenten wohnen, und ob der Bittsteller oder eines seiner Geschwister bereits im Ge-

nusse eines Stipendiums oder einer anderen öffentlichen Unterstützung stehen, bejahendenfalls auch wie hoch sich dieselbe beläuft.

6.) Ferner haben Bewerber, welche eine besetzte militärische Dienstleistung vor dem Feinde auszuweisen haben oder verwundet worden sind, oder deren Väter den Heldentod erlitten haben, diese Umstände in ihren Gesuchen ausdrücklich zu erwähnen und, wenn tunlich, dokumentarisch nachzuweisen.

Gesuche, welche nicht im Sinne des Vor- ausgeschickten belegt sind, oder welche verspätet eingebracht werden, werden nicht berücksichtigt.

K. k. steiermärkische Statthalterei.

1589 3-1 T 13/17-7

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Franc Trost.

Franc Trost, rojen 11. februarja 1863 v Ljubljani, kot zakonski sin Franca Trost in Marije, roj. Dežman, ki je bila lastnica hiš št. 9 na Zabjeku in šte. 7 v Zvonarski ulici v Ljubljani, je bil nazadnje mizarski pomočnik v Ljubljani, pa je okoli leta 1891 odšel baje v Ameriko ali

Afriko in ni od tedaj nobenega glasu več o njem. Po materi Mariji, zopet omoženi Klun, ki je umrla 13. aprila 1908, je podedoval hišo št. 7 v Zvonarski ulici.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 obč. drž. zak., se uraja po prošnji gospoda Štefana Klun kot varuha ml. Marije Trost postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega.

Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali s tem mu postavljenemu skrbniku gospodu Ivanu Stiene, c. kr. davčnemu asistentu v p. v Ljubljani, Valvazorjev trg, kar bi vedel o imenovanem.

Franc Trost se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 1. juniju 1918 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, oddelek III, dne 23. maja 1917.

Proda se posestvo

iz proste roke na javni dražbi dne 17. junija ob 3. uri popoldne pri Sv. Jakobu ob Savi, Podgorica št. 35.

Posestvo obstoji iz njiv, travnikov in gozdov; proda se skupno ali posamezno; pogoji so izvidni na licu mesta.

1596 Franciška Glavič.

Kontoristin

selbständige Arbeiterin, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Anbote mit Gehaltsansprüchen unter „Baumeister“ an die Administration dieser Zeitung. 1606 2-1

Preiswert zu verkaufen:

Offiziersmantel, Säbel, Zivilwinterrock, Überzieher, mehrere Anzüge, Hüte, Schuhe,

alles gut erhalten: 1602 2-1

Franz-Josefsstraße 5, I. St., vormittags.

Erzieherin

der Mittelschullehrgegenstände sowie des Französischen und Klavierspiels kundig wird sofort aufs Land zu einem jungen Fräulein

gesucht.

Anträge unter: Laibach, Hauptpost, Postfach 23. 1591 2-2

Kaufe

Fichtenrinde

zu den Höchstpreisen.

Offerte unter Anton Ottitsch, Villach. 1577 6-2

Gesucht wird ein guter Schrammel-Harmonikaspieler

aus besserem Kreise (womöglich Offizier) behufs Komplettierung eines Quartetts.

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. 1590 2-2

Soeben erschienen:

1917 Hartlebens kleines statistisches Taschenbuch

über alle Länder der Erde

1084 11 24. Jahrgang 1917

Nach den neuesten Angaben bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Umlauf

gebunden K 1.60, mit Postzusendung K 1.80.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Erste Laibacher Schönheitspflegeanstalt und Parfumeriegeschäft

Poljanska cesta Nr. 7, Parterre.

Pflege des Gesichtes, der Haut, der Haare, der Brüste und der Hände. Körpermassage und Gesichtsdampfbäder. Entfernung von Wimpern, Sommersprossen, Mitessern, gelben Flecken, Rote der Haut und der Nase, Schlawheit der Haut, des Unterkinn usw.

Damen vom Lande erhalten Anweisungen zur weiteren Selbstbehandlung. 1601 8-1

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt !!

LAIBACH, Alter Markt 8.

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf und bietet dazu unser reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

Blusen

Hosen aus Stoff und Leinen in allen Qualitäten fertig und nach Maß

Reithosen

Salonhosen

Gummimäntel

Wetterkragen

Handschuhe aller Gattungen

Mäntel

Wickelgamaschen

Leder-gamaschen

Säbel

Degen

Bajonette

Portepees

Leibriemen

Kappen

Abzeichen

Distinktionen

Knöpfe

Zugehör etc.

Neuheiten:

Joppen neuer Art

Stoffe in neuer Farbe

alle Egalisierungen

1558 2

Zivil-Kleider nach Maß in bester Ausführung.